

Dipterologische Fragmente

VON

Dr. J. R. Schiner und **Dr. J. Egger.**

I.

(Von Dr. J. R. Schiner.)

Mit zwei Abbildungen.

Die Ordnung der Zweiflügler ist bei uns bisher wenig beachtet worden. Obwohl Meigen einen grossen Theil des von ihm beschriebenen Materiales durch Hrn. Megele v. Mühlfeld aus Oesterreich erhalten hatte, so ist meines Wissens ausser Mikán's „Monographie der Bombylien Böhmens“ *) und Rossi's Verzeichnisse der Dipteren **) kein Druckwerk über Fliegen vorhanden, das einen Oesterreicher zum Verfasser gehabt hätte. In Rossi's „Verzeichnisse“ ist ein grosser Theil der vielseitigen Erfahrungen unseres verehrten Mitgliedes Hrn. Schefer niedergelegt, durch welchen auch viele Notizen Goldegg's, dessen reiche Sammlung für die Wissenschaft leider verloren gegangen ist, gerettet wurden.

Hätte mich nicht schon seit der frühesten Jugend eine besondere Vorliebe zu den wunderbaren Thierchen hingezogen, die, freundlich oder feindlich, sich so gerne in die Nähe des Menschen drängen: so wäre vielleicht der oben ausgesprochene Mangel Veranlassung gewesen, mich zu dipterologischen Studien zu vermögen.

Anfänglich fand ich hierbei so viele Schwierigkeiten, dass ich mehrere Male fast an jedem Gelingen verzweifelte, bis ein glücklicher Zufall mich meinen theuern Freund Dr. Egger begegnen liess und vereinten Kräften gelang, was dem Einzelnen nicht gelingen wollte.

*) „*Monographia Bombyliorum Bohemiae auctore Joanne Christiano Mikán.* Pragae 1796. 8.

**) „*Systematisches Verzeichniss der zweiflügelichten Insecten (Diptera) des Erzherzogthums Oesterreich,*“ von Dr. Frdr. Rossi. Wien 1848. 8.

Wir haben zusammen fleissig gesammelt und den grössten Theil unseres Materiales, welches durch die Güte Frauenfeld's, der uns seine sämtlichen Vorräthe zur Disposition stellte, beinahe bis zur Vollständigkeit bereichert wurde, genau und gewissenhaft bestimmt und dabei Manches gefunden, was uns des Mittheilens werth erschiene.

Wir haben auch beschlossen, unsere Beobachtungen von Zeit zu Zeit hier mitzutheilen und so „Dipterologische Fragmente“ zu liefern, welche der-einst zu einem geordneten Baue benützt werden mögen.

Diessmal werde ich Einiges über die Familie der *Syrphiden* anzu-führen die Ehre haben und zunächst von einem *Eumerus* sprechen, der trotz seiner ausgezeichneten Bildung bisher noch nicht beachtet worden zu sein scheint.

Im Monate August vorigen Jahres fand ich in einer schmalen Schlucht der hinteren Brühl nächst Mödling vier Männchen und ein Weibchen dieses schönen Thieres. Es schwärmte nur in der grössten Sonnenhitze, kam schnell angefliegen und setzte sich, nach Art des *Sargus cupreus*, in dessen Gesell-schaft ich es fand, auf Momente an die Oberseite der Blätter.

Obwohl ich viermal und jedesmal mehrere Stunden hintereinander auf dasselbe Jagd machte, so gelang es mir doch nicht, mehr als die obenge-nannten Exemplare zu sammeln; auch beschränkte sich dessen Vorkommen auf einen sehr kleinen Bezirk und auch da war es wieder nur ein einziger *Weissdornstrauch*, an welchem drei von den fünf Stücken gefangen wurden.

Die silberglänzenden Tarsen des ♂ zeichnen das Thier schon von weitem aus. Eine besondere Eigenthümlichkeit desselben ist auch, dass am Hinter-leibe an der Stelle des ersten Paares der gewöhnlichen, weisslichen Mond-flecken zwei gelbe, fast durchscheinende rundliche Flecken stehen, welche unwillkürlich an *Pipiza* erinnern, und welcher Umstand den Hrn. Win-thern wohl veranlasst haben mochte, das einzige Exemplar seiner Sammlung ohne Namen der Gattung *Pipiza* beizustecken

Ich gebe die Beschreibung des Thieres, das wir:

Eumerus elegans Schiner u. Egger

zu nennen uns erlauben.

♂ *Thorace atro-coeruleo nitidissimo; abdomine nigro, maculis duabus obtuse-triangularibus flavis et bis duabus lunulis argenteis; tarsis posticis dilatatis albomicantibus; oculis hirtis.*

♀ *Thorace atro nitido, abdomine nigro bis tribus lunulis albis. Long. 3 lin.*

♂ Untergesicht und Stirne schwarz, dicht mit glänzend weissen Haaren besetzt; Augen sparsam steifhaarig, zusammenstossend. Hinterer Augenrand weiss, Scheiteldreieck glänzend schwarz.

Fühler rothgelb, weissschillernd mit nackter Borste. Das dritte Glied vorne abgerundet.

Rückenschild blauschwarz glänzend, mit zwei sehr undeutlichen weissen Striemen.

Schildchen einfarbig schwarz. Hinterleib striemenförmig schwarz, etwas glänzend, mit weisslichen kaum wahrnehmbaren Härchen, die an den Seiten und am letzten Ringe dichter stehen, besetzt. Am zweiten Ringe zwei gelbe fast durchscheinende, abgerundet-dreieckige Flecken, am dritten und vierten Ringe je zwei silberweisse Mondflecken, die am vierten Ringe etwas undeutlicher sind.

Bauch schwarz, an den drei ersten Ringen weisslich; am Grunde des vierten zwei rothgelbe rundliche Höckerchen.

Schenkel mässig verdickt, glänzend schwarz, an der äussersten Spitze gelb. Schienen gelb, die hinteren auf der Mitte braun. Tarsen der Vorder- und Mittelbeine einfach, die der hinteren stark erweitert, mit silberglänzenden, anliegenden Haaren dicht besetzt. Das erste breiteste Glied an der Innenseite bräunlich.

Die Flügel fast glashelle mit schwärzlichem Randmale, die dritte Längsader fast gerade.

♀ Untergesicht dünner behaart, Stirne und Scheitel glänzend schwarz. Fühler etwas grösser. Rückenschild schwarzglänzend, die zwei weissen Striemen deutlicher. Hinterleib mit drei Paar gleichgrossen weisslichen Mondflecken. Beine schwarz, Schenkelspitze und Schienenswurzel gelb. Tarsen der Hinterfüsse nicht erweitert, aussen braun, innen gelb, mit gelben anliegenden Haaren dicht besetzt. Alles Uebrige wie beim Männchen *).

Die stark erweiterten Hintertarsen und die beiden gelben Flecken an der Basis des Hinterleibes unterscheiden das Männchen leicht von allen anderen bekannten europäischen Arten.

Stark erweiterte Hintertarsen hat auch *Eumerus cilitarsis* Löw, ein angeblich in Oesterreich vorkommendes Thier; diese sind aber auf der Oberseite mit dichter, rauher und langer schwarzer Behaarung bewimpert, während sie bei unserem *Eumerus* mit silberglänzenden Haaren dicht besetzt sind, auch hat *E. cilitarsis* die gewöhnlichen drei Paare weisser Mondflecken, während bei unserem Thiere das erste Paar durch gelbe, fast durchscheinende Flecken ersetzt ist. *Eumerus cilipes* und *uncipes* Rondani, haben nach der Abbildung die hinteren Tarsen ebenfalls erweitert; allein es fehlen ihnen die gelben Flecken, auch ist das dritte Fühlerglied des ♂ von *cilipes* zugespitzt. Bei *E. uncipes* haben die Hinterschienen an der Spitze einen Haken.

*) Ich fing das ♀ ganz unter denselben Verhältnissen, wie die vier ♂ und glaube dasselbe, obwohl ich es nicht *in copula* fing, vorläufig doch als ♀ von *E. elegans* bezeichnen zu müssen. Sollten meine Beobachtungen im nächsten Jahre ein anderes Resultat geben, so würde dieses ♀ ebenfalls als neu beschrieben werden müssen, da es sich bei den bekannten *Eumerus*-Arten nicht unterbringen lässt.

Eumerus flavitarsis Zetterstedt zeigt die beiden gelben Flecken an der Basis des Hinterleibes, allein die Hintertarsen sind nicht erweitert, und die Augen nackt, während unser *Eumerus*, besonders das ♀ dicht behaarte Augen hat. Das Weibchen von *E. elegans* könnte leichter mit dem ♀ von *E. ruficornis* M. verwechselt werden. Allein *E. ruficornis* unterscheidet sich nach Löw's Beobachtung durch eine ganz eigenthümliche Stellung der Punctaugen, deren vorderes von den beiden hinteren fast doppelt so weit entfernt steht, als diese von einander, während sie bei unserem Thiere alle gleichweit entfernt sind.

Ich unterlasse es über die bei uns vorkommenden übrigen *Eumerus*-Arten etwas zu sagen, und verschiebe diess bis dahin, wo unser Materiale reicher und unsere Beobachtungen über diese schöne Sippe, die, wie Löw in seinem Aufsätze über die ihm bekannten *Eumerus*-Arten und *Rondani* in seiner Monographie der italienischen *Eumerus*-Arten gezeigt haben, noch vielseitig verkannt ist — vollständiger sein werden.

Einen zweiten interessanten Fund verdanke ich einem sehr angenehmen Ausfluge, den ich in Gesellschaft meiner verehrten Freunde Egger, Lederer und Gerstäcker im verflossenen Sommer auf den Schneeberg unternahm.

Ganz oben auf dem Gipfel des Berges, in der nächsten Nähe des sogenannten Kaisersteines fiel mir eine Schwebfliege auf, die mit der grössten Schnelligkeit angelogen kam, einige Secunden ganz niedrig über den Boden auf einem Punkte schwebend verweilte und dann eben so schnell wieder ins Weite hinausschoss. Wären die Bewegungen des Thieres nicht so unbeschreiblich rasch gewesen, so hätte ich dasselbe für irgend eine der gewöhnlichen *Eristalis*-Arten gehalten, denn in der Färbung hatte es in der That mit einer solchen viele Aehnlichkeit. Nach einer vollen Stunde, die ich mit allem Eifer verwendete, um die äusserst schnelle Fliege zu erhaschen, gelang es mir, ein Exemplar zu fangen. Wie überrascht war ich nicht bei näherer Besichtigung desselben. Es glich dem ♂ von *Syrphus nobilis* M., nur war es viel prachtvoller.

Ich verweilte noch mehrere Stunden wie gefesselt an der Stelle, sah eine Menge dieser herrlichen Fliegen pfeilschnell ankommen und forteilen, konnte aber trotz aller Bemühung nur noch ein zweites Exemplar mit dem Netze einfangen. Da das Thier in den uns zugänglichen Werken nicht beschrieben ist, so erlauben wir uns, dasselbe zu beschreiben, und nennen es:

***Syrphus leiophthalmus* Schiner u. Egger.**

♂ *Thorace nigro-fusco nitido; scutello rufescente; abdomine atro, fasciis tribus glaucis, prima integra, secunda et tertia interruptis; oculis nudis. Long. 5. lin.*

Untergesicht gelblichweiss, Backen vorne glänzend schwarz, hinten gelb. Stirne gelb, ober der Fühlerwurzel etwas schwärzlich. Augen nackt.

Fühler schwarzbraun mit nackter Borste.

Rückenschild schwarzbraun glänzend, an den Seiten gelblich, Brustseiten schwärzlich grau.

Schildchen braungelb; Hinterleib oval, glänzend schwarz mit drei grauweissen Binden; die erste breite an der Basis des zweiten Ringes gelegene ist nicht unterbrochen, die zweite und dritte an der Basis des dritten und vierten Ringes sind schmaler und deutlich unterbrochen.

Bauch schwarz, der erste und die Hälfte des zweiten Ringes grauweiss, letzterer, so wie der dritte am Hinterrande weisslich gesäumt.

Beine gelb, Schenkel an der Wurzelhälfte schwarz; Schüppchen und Schwinger gelb. Flügel fast glashell mit schwarzbraunem Randmahle.

Das ganze Thier ist dicht behaart, am Untergesichte und an der Stirne gelblich, an letzterer mit schwärzlichen Haaren gemengt; am Rückenschild fuchsroth, an den Seiten dichter. Das Schildchen ist oben gelb, am Rande weissgelb behaart. Der Hinterleib ist mit eben solchen weissgelben Haaren besetzt, welche auf den schwarzen Stellen aber mit schwärzlichen Haaren abwechseln. Letztere erreichen jedoch den Seitenrand nicht, so dass die weissgelbe Behaarung denselben wie ein Saum umgibt. Die Behaarung der Beine ist durchaus gelb, an den Schenkeln dichter.

Zwei ♂ am 20. Juli 1852 auf der höchsten Spitze des Schneeberges gefangen.

S. leiophthamus hat Aehnlichkeit mit ♂ von *S. nobilis* M. von dem er sich durch Folgendes unterscheidet:

Die Augen sind nackt, bei *S. nobilis* behaart; die Backen erscheinen vorne glänzend schwarz, bei *S. nobilis* einfarbig gelb; die Schulterflecken sind undeutlich, bei *S. nobilis* deutlich; die erste Hinterleibsbinde ist nicht unterbrochen, bei *S. nobilis* etwas unterbrochen; die des dritten und vierten Ringes sind breit, bei *S. nobilis* schmal unterbrochen; die Hinterschenkel sind an der Wurzelhälfte, bei *S. nobilis* bis an die Spitze schwarz.

Die Behaarung ist dichter und länger als bei *S. nobilis* und zeichnet sich auf dem Hinterleibe dadurch aus, dass sie am Rande einfarbig weissgelb erscheint, während sie bei *S. nobilis* durch das Vortreten der schwarzen Behaarung der Scheibe weissgelb und schwarz abwechselt.

Von den in Rossi's Verzeichnisse angeführten, in Oesterreich vorkommenden neununddreissig *Syrphus*arten haben wir bisher dreiunddreissig aufgefunden. Es fehlen uns nur *S. nitidicollis*, *oestriformis*, *Winthemi*, *barbifrons*, *hieroglyphicus* und *sexguttatus*.

Dagegen sind als in Oesterreich vorkommend beizufügen.

Syrphus glaucus M., den Se. Durchl. unser verehrter Hr. Präsident in Kammerburg in Böhmen einsammelte.

Syrphus hyalinatus FU., von Dr. Egger am Hornauskogel und von Hrn. Frauenfeld bei Müdling gefangen. Das Thier schwärmt an schattigen, von der Sonne hier und da durchbrochenen Waldstellen und gleicht bei oberflächlicher Beachtung in seinem Fluge dem *S. balteatus*.

Syrphus (Scaeva) cinctellus Zetterstett. Diese Schwebfliege, welche Zetterstett von *S. cinctus* abtrennte, ist von letzteren leicht durch die schwarzen Flecken ober den Fühlern, durch die am Rande geschwärzten Fühler und durch die braungelbe Behaarung des Schildchens zu unterscheiden und kommt bei uns nach den bisherigen Ergebnissen viel häufiger vor, als *S. cinctus*. Dr. Egger und ich selbst fingen sie ziemlich häufig im Monate August und September in Dornbach auf Waldwiesen, wo sie an den Dolden von *Pastinaca sativa* schwärmte.

Noch erwähne ich einer Varietät von *S. Pyrastris* L. ♀, mit einfärbig schwarzem Hinterleibe, die ich ebenfalls am Schneeberge fing. Meigen spricht schon in seinem berühmten Werke von einer solchen Varietät.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Schiner Ignaz J. Rudolph, Egger Johann Nepomuk Georg

Artikel/Article: [Dipterologische Fragmente. I.. 51-56](#)